

Volle Kraft voraus...

...nimm dich in Acht und denk nicht bei dir: Ich habe mir diesen Reichtum aus eigener Kraft und mit eigener Hand erworben. Denk vielmehr an den Herrn, deinen Gott: Er war es, der dir die Kraft gab, Reichtum zu erwerben, weil er seinen Bund, den er deinen Vätern geschworen hatte, so verwirklichen wollte, wie er es heute tut.

(Dt 8, 17-18 EÜ)

Genau das möchte ich versuchen: Niemals vergessen, dass ALLES, was ich habe, besitze und nutze, ein Geschenk aus der Hand meines Schöpfers und Gottes kommt.

Das ist ein hohes Ziel, dem ich sicherlich viel zu oft nicht gerecht werden kann, doch auch hierbei bin ich mir der Hilfe meines himmlischen Vaters gewiss. - Täglich NEU will ich versuchen, meinen geringen, aber doch so wichtigen Teil dazu beizutragen, indem ich jederzeit bereit sein möchte, Seinen göttlichen Plan anzunehmen und ihm zu folgen.

ER ist es, der mir die Kraft gibt zu dem großen Schritt, den ich dabei bin zu tun. Umzug, Neustart, weg aus der Umgebung, der ich seit 60 Jahren treu geblieben bin, trotz aller Querelen, Missverständnisse und hieraus resultierenden Schwierigkeiten. - Aber weglaufen war noch nie mein Ding, dabei bleiben, etwas durchstehen und bewältigen ohne dabei Freude und Strahlen zu verlieren, das bin ich schon eher. Die Kraft dazu kommt nicht von dieser Welt.- **Fürchtet euch nicht und habt keine Angst! Seid mutig und stark! Denn so wird es der Herr mit allen euren Feinden machen, mit denen ihr kämpfen werdet.** (Jos 10,25 EÜ) Diese Worte des Propheten Josua mögen mich allzeit begleiten in all meinem Tun, meinem Denken und Handeln.

Volle Kraft voraus!

Volle Kraft voraus!

Volle Kraft voraus!



IN DIESEM HEFT

Paris, einmal mehr	2
St. Sulpice u. St. Germain.....	2
Christ m. jüdischen Wurzeln.....	3
Orgelzauber - / Paris, ade	4
... neue alte Perspektiven	5
Bärbel.....	5
Langsam wird es Ernst	6
Aus-Zeit / NEU-LAND.....	7
Klosteralltag / Geruhsamkeit	8
Entschieden	8
Erste Wurzeln wachsen.....	9
Regen bringt Segen.....	9
Ge-lassen-heit	9
Exodus	10
Über Nacht vernetzt	11
Das rechte Maß	11
DENK-WÜRDIG / Vernebelt.....	12
Erntedank	
Meine persönliche Ernte	13
Der Auszug beginnt	
Tag des Auszugs.....	14
Schlussentrümpelung / Rückblick ...	15



Paris, einmal mehr ...

20. August 2014

Den bevorstehenden und mich ganz besetzenden Umzug ein wenig aus dem Blick verlieren - hier in Paris, weit weg von allem, gelingt mir das tatsächlich:

- Vom Trocadero aus auf die Eiffelturm-Stadt blicken
- Die Stufen erklimmen am Montmartre hinauf zu Sacre Coeur.- Ein monumentales Gebäude, das Massen von Touristen anzieht, mit wunderschönen Mosaiken im Innenraum... Absoluter Fotografierverbot :(- bitter - die Aufseher nehmen ihren Job sehr ernst !!! -

- Die ehemalige benediktinische Abtei- und jetzige Pfarrkirche St. Pierre nochmals besichtigen, heute viel heller und freundlicher! Kein Wunder, draußen scheint ja auch die Sonne ;) -
- Abends lecker koscher essen mit einer lieben Freundin, ein wunderschöner Ausklang für einen eben solchen Tag.

Wie liebenswert ist deine Wohnung, Herr der Heerscharen! Meine Seele verzehrt sich in Sehnsucht nach dem Tempel des Herrn.

(Ps 84,2-3a EÜ)



St. Sulpice und St. Germain des Près 21. August 2014

Mit der Metro nach St. Sulpice, hauptsächlich bekannt durch die weltberühmte Cavallé-Coll-Orgel. - Dieses Instrument einmal LIVE hören zu dürfen, ein ganz großer Herzenswunsch meinerseits. - Die Dame in der Sakristei hat ein Einsehen, befragt ihren Computer aufwärts, abwärts ... Und dann: am Samstag, Probe für das sonntägliche Konzert, das ich ja leider gerade verpasse ... Samstag, da sind wir frei, da meine Freundin und ich nur bedingt dem Programm der Reiseleitung folgen; wir machten diese Reise bereits schon einmal im vergangenen Jahr. - Schauen wir mal!

Jetzt erst mal noch eine alte benediktinische Stätte: St. Germain des Près, die ehemalige Abteikirche, die als einziges Bauwerk vom Abbruch der übrigen Abteigebäude verschont blieb. Zu viele Touristen gibt es hier, wie auch in St. Sulpice nicht. Kein Wunder, führen Reiseunternehmen ihre Gruppen hier nicht her. Beide Kirchen sind stark und dringend renovierungsbedürftig. - Nach abgeschlossener Renovierung aber, werden beide Kirchen wahre Schätze sein, von Touristen ge- und bestürmt... Wir hingegen durften noch Andacht und Stille genießen.



Menora an einer Hausfassade im Marais-Viertel

Seht doch, wie gut und schön ist es, wenn Brüder

miteinander in Eintracht wohnen. Das ist wie köstliches Salböl, das vom Kopf hinabfließt auf den Bart, auf Aarons Bart, das auf sein Gewand hinabfließt. Das ist wie der Tau des Hermon, der auf den Berg

Zion niederfällt. Denn dort spendet der Herr Segen und Leben in Ewigkeit.

(Ps 133 EÜ)



Christ sein mit jüdischen Wurzeln... 22. August 2014

Heute also jener Tag, weswegen wir diese Reise nochmals gemacht haben: der lang und heiß ersehnte und letztes Jahr so sehr vermisse jüdische Tag im Programm der Weltreligionen. Dass ausgerechnet die Religion, von der alles ausging derart zu kurz kommen sollte, das wollten und konnten wir nicht hinnehmen, und, unsere Klagen wurden erhört, et, voilà:

- Spaziergang, diesmal bei Sonnenschein, durchs jüdische Viertel von Paris
- Besuch einer zugegeben etwas zu liberalen Synagoge, die wirklich authentisches jüdisch Sein nicht so recht vermitteln konnte, aber immerhin ein wichtiger Programmpunkt
- Besuch des jüdischen Museums mit interessanten Exponaten zu jüdischem Leben in Alltag und Liturgie

Das jüdische Thema ist unerlässlich bezüglich des interreligiösen Dialogs der monotheistischen Religionen. Schließlich sind Christentum und Islam Kinder des Judentums. - Angst nehmen vor dem Unbekannten, das bei näherer Betrachtung so unbekannt gar nicht ist! - Skepsis abbauen, anders Sein tolerieren und akzeptieren, Ablehnung und Hass durch gegenseitige Toleranz und Akzeptanz ersetzen.- So wird ein harmonisches Miteinander zu echter Chance und Zukunft.

Das heilige Wort Gottes im Torah-Schrein ...



Der heilige Leib Christi im Tabernakel ...



Orgelzauber - Himmelsklang

23. August 2014

Die große und in aller Welt berühmte und geschätzte Orgel des französischen Orgelbauers Cavaillé Coll original vor Ort hören, das habe ich mir lange gewünscht.- Heute ging dieser Wunsch in Erfüllung, tatsächlich. Zwar erlebten wir kein Konzert, sondern die Versuche verschiedener Registrierungen des Organisten, der am morgigen Sonntag ein Konzert geben wird. Da sind wir bereits unterwegs nach Hause. - Jetzt aber umfassen uns weiche, warme Orgelklänge, dynamisch, voll, dann wieder sphärisch

entschwebend ...

In der Tat ein wunderbares Instrument, dessen Klang den Zauber des ständig wechselnden Sonnen- und Wolkenlichtspiels im Altarraum ergänzt und adelt, mystische Stille in verklärtem Licht.

Zusammen mit der vorhergegangenen 12-Uhr-Messe geschenkte drei Stunden Ruhe und Besinnung mitten in Paris.

Ein Samstag-Mittag, den wir wohl zu genießen wussten.

Wie groß sind deine Werke, o Herr, wie tief deine Gedanken! (Ps 92,6 EÜ)

[Ein Psalm. Ein Lied für den Sabbatag.]

Wie schön ist es, dem Herrn zu danken, deinem Namen, du Höchster, zu singen, am Morgen deine Huld zu verkünden und in den Nächten deine Treue zur zehnsaitigen Laute, zur Harfe, zum Klang der Zither. Denn du hast mich durch deine Taten froh gemacht; Herr, ich will jubeln über die Werke deiner Hände. Wie groß sind deine Werke, o Herr, wie tief deine Gedanken! Herr, du bist der Höchste, du bleibst auf ewig. Du machtest mich stark wie einen Stier ...

(Ps 92,1-6.9.11a EÜ)

Paris, ade ...

24. August 2014

Eine wunderbare Auszeit geht zu Ende. - Der übliche Zwischenstopp in Reims, zu den herrlichen Fenstern Marc Chagalls pilgern, das Highlight der Kathedrale, dann rollt der Bus unaufhaltsam weiter Richtung Karlsruhe.- Die Gedanken an den bevorstehenden Umzug rücken wieder näher, zusammen mit der Vorfreude auf das mit Spannung erwartete Neue in meinem 3. Lebensabschnitt. Die Freude überwiegt die anfallende Arbeit dieses Kraftaktes. Zum Glück sind meine Kraft und Belastbarkeit fast auf ihren Normalstand vor meiner Erkrankung zurückgekehrt, just zur rechten Zeit. - Stark wie ein Stier, besser gesagt ein Steinbock, das kann ich nun doch wieder von mir behaupten. Das gibt mir Mut und Aufwind, diesen Berg relativ relaxed bewältigen zu können. So werden Wände und Schränke leerer, die Anzahl der gepackten Kisten nimmt zu; sie beginnen sich zu stapeln. Volles und Leeres tauscht den Platz, ganz neue Aspekte und Perspektiven tun sich in der alt gewohnten Umgebung auf, verändern sie und mich. - Entschlossen habe ich die Dynamik dieser Umwälzung in meinem Leben aufgenommen, bewusst ziehe ich mit nach dem Plan meines HERRN. - Vieles wird sich neu öffnen, neue Chancen sich auftun, ich bin gespannt und bereit.



... neue alte Perspektiven ...

1. September 2014

Und einmal mehr gleichen sich die Bilder, schließt sich ein Kreis.- Wie sich einst meine Wohnung langsam füllte mit Erinnerungen und den netten Kleinigkeiten, die Gemütlichkeit zaubern, so verschwinden diese nach und nach in den bereit stehenden Umzugskisten, lassen eine gewisse Kühle und Ungemütlichkeit zurück in den mir so vertrauten Wänden, und machen sie mir zunehmend unvertrauter. Abschied nehmen, mit jedem Objekt, das ich liebevoll putze und verpacke, ein kleines Stück mehr, ein Abschied, der auf- und ausgewogen wird durch die freudige Erwartung auf das Neue, noch Unvertraute.- Ein Neuanfang, und das Spiel beginnt von vorn: die kahlen Wände und Möbel neu beleben mit all den netten Kleinigkeiten, die mit umgezogen sind. Die Freude steht über dem Abschied, der ja nur bedingt sein wird: es fahren schließlich Züge, die man besteigen kann, und das werde ich sicherlich hin und wieder tun ...

Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit ...

(Kohélet 3,1 EÜ)

Bärbel

Bärbel, das ist eine meiner geliebten Schildkrötchenpuppen; sie hat echtes Haar, das macht sie so besonders. Nun sitzt sie gestieft und gespornt auf einem fast fertig gepackten Karton und schaut mich an. „Bist noch nie groß verreist,“ sage ich zu ihr, „aber jetzt darfst du mit umziehen.“- Ich nehme Bärbel in die Hand: „Eigentlich sollte ich deine Kleider noch waschen, so verstaubt, wie sie

sind, doch, dazu haben wir später auch noch Zeit.“ - Ich drehe Bärbelchen um, „Mama“ ertönt ihr doch schon in die Jahre gekommenes Stimmchen. - Behutsam setze ich sie zurück auf den Umzugskarton. - Inzwischen ist Bärbel verschwunden. Ich habe für sie ein sicheres Plätzchen in einem Karton gefunden. Bis bald, Bärbel! - Mal schau, wo du dann sitzen wirst...

Und manchmal erblüht sogar ganz unverhofft inmitten des Umzugschaos eine wunderschöne Blume ...



Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit: eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben, eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Abernten der Pflanzen, eine Zeit zum Töten und eine Zeit zum Heilen, eine Zeit zum Niederreißen und eine Zeit zum Bauen, eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen, eine Zeit für die Klage und eine Zeit für den Tanz; eine Zeit zum Steinewerfen und eine Zeit zum Steinesammeln, eine Zeit zum Umarmen und eine Zeit, die Umarmung zu lösen, eine Zeit zum Suchen und eine Zeit zum Verlieren, eine Zeit zum Behalten und eine Zeit zum Wegwerfen, eine Zeit zum Zerreißen und eine Zeit zum Zusammennähen, eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden, eine Zeit zum Lieben und eine Zeit zum Hassen, eine Zeit für den Krieg und eine Zeit für den Frieden.

(Kohélet 3,1-8 EÜ)





Nanu, was schaut mich denn hier an? -

Die Morgensonne wirft im Flur ihre Schatten durch die über hundert Jahre alte Scheibe meines Glasabschlusses...

Langsam wird es Ernst

12. Sept. 2014

Völlig entspannt räume, entsorge und packe ich weiter. Die Zeit drängt absolut nicht und wird dies auch weiterhin nicht wirklich tun. Ernst aber wird es zunehmend: am 10.9. ist die Vorbesitzerin ausgezogen, und gestern habe ich die abgesprochenen Beträge angewiesen. Das Geld hat seinen Besitzer gewechselt und die Wohnung auch! Nun also ist sie mein Eigentum, schon ein besonderer Moment in meinem Leben, ein besonders glücklicher. - Meine eh schon große Freude auf das Neue ist noch größer geworden, denn eigentlich ist ein ganz lang gehegter Wunschtraum in Erfüllung gegangen. - Plötzlich erinnere ich mich an meine erste Bahnfahrt nach Wien: der Weg über Salzburg führt unweigerlich am Chiemsee vorbei. Ich sehe mich am Fenster stehen und hinausschauen, fasziniert von so viel landschaftlicher Schönheit. Auf der Höhe von Traunstein dachte es in mir: hier ist's wunderbar; hier sollte man wohnen dürfen ... - Heute staune ich einmal mehr über das überdimensionale Gedächtnis meines Gottes. Nicht zum ersten Mal erfüllt ER mir einen nicht einmal ausgesprochenen Herzenswunsch einfach so. - Derart reich beschenkt und beglückt finde ich nicht nur Zeit, an meinem Tagebuch weiterzuschreiben, sondern es gelingen mir echte Auszeiten zum Sudoku-Rätsel lösen, zum Wahrnehmen wundersamer Schattenspiele in meinem Flur oder zum Fernsehen am Abend bei romantischem Kerzenlicht.



Noch liegt mir das Wort nicht auf der Zunge - du, Herr, kennst es bereits.

Du umschließt mich von allen Seiten und legst deine Hand auf mich.

Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen, zu hoch, ich kann es nicht begreifen.

Als ich geformt wurde im Dunkeln, kunstvoll gewirkt in den Tiefen der Erde, waren meine Glieder dir nicht verborgen.

Deine Augen sahen, wie ich entstand, in deinem Buch war schon alles verzeichnet; meine Tage waren schon gebildet, als noch keiner von ihnen da war.

Wie schwierig sind für mich, o Gott, deine Gedanken, wie gewaltig ist ihre Zahl!

Wollte ich sie zählen, es wären mehr als der Sand. Käme ich bis zum Ende, wäre ich noch immer bei dir.

Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz, prüfe mich und erkenne mein Denken!

Sieh her, ob ich auf dem Weg bin, der dich kränkt, und leite mich auf dem altbewährten Weg!

(Ps 139,4-6.15-18.23-24 EÜ)

AUS-ZEIT



18. September 2014

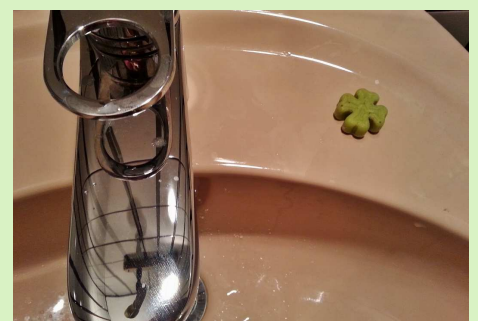
Hier auf „meiner“ Insel erlebe ich nun eine erholsame Auszeit kurz vor der ganz heißen Umzugsphase. Keine Kartons, die mich umgeben und mich manchmal bis tief in die Nacht hinein motivieren, noch ein bisschen weiter zu packen. Unerwartet und baumaßnahmenbedingt im Karlsruher Haus, hat sich mein Inselaufenthalt um fast eine Woche verlängert. Wie gut, dass ich mit Packen schon so weit bin, dass diese fehlende Pack-Woche mich nicht wirklich beunruhigen muss. So genieße ich hier die Schönheit der Landschaft, das zauberhafte Licht und Farbenspiel von Sonne und doch schon reichlich herbstlicher Natur. Mein Klosteralltag kann beginnen ...

NEU-LAND

Zum ersten Mal sehe ich meine neue Wohnung komplett leer, sozusagen besenrein. Einiges steht noch: die Einbauküche beispielsweise, auf die ich mich ganz besonders freue. Endlich glatte Flächen, keine Ritzen und Dreckwinkel mehr, wie ich das bisher ein Leben lang kannte. Ja, diese Wohnung habe ich mir ausgesucht und den Ort dazu, an dem ich gerne sein möchte. Erfüllt von so viel Glück durchschreite ich mein neues und zukünftiges Reich; gut fühlt sich das an, sehr gut! – Mit einem Maßstab noch einmal genau nachmessen, ob alles so passen kann, wie vorgesehen. – Letzte Klarheit schaffen, was gar nicht erst mit muss, weil es definitiv keinen Platz dafür gibt. – Neu Land entdecken für meinen dritten Lebensabschnitt, ganz nah am „Ort meiner Seele“, der Fraueninsel und meiner benediktinischen Familie. – Ganz leer aber ist die Wohnung nicht; neben der Küchen- und Badeinrichtung und

19. September 2014

dem guten Geist der Vorbesitzerin sind Kleinigkeiten zurückgeblieben wie Putzmittel, Lappen, Handtücher, ein paar Lampen ... Ganz besonders gefällt mir die kleine Seife in der Toilette in Form eines vierblättrigen Kleeblatts ... Glück wünscht sie mir, meine Vorgängerin und alles Gute.- Das wünsche



ich ihr auch von ganzem Herzen. – Auch im Keller blieb Nützliches und Praktisches zurück: neben dem genialen großen Schrank, einige Wandregale, PERFEKT!

Klosteralltag

20. September 2014

Mein Klosteralltag hat neu begonnen, führt mich in jene Ordnung zurück, die ich jetzt brauche, in der ich entspannen und loslassen kann. 6:15 Uhr Laudes – 7:00 Uhr Frühstück – 7:30 Uhr Inselrundgang, in aller Stille Sonne und See genießen – 8:15 Uhr schauen, ob wichtige Emails eingetroffen sind und sie entsprechend bearbeiten – an meinem Tagebuch weiter schreiben – 10:00 Uhr im Klosterladen aushelfen; es gibt immer genügend Hintergrundsarbeit zu tun – 11:45 Uhr Mittagshore – 12:00 Uhr Mittagessen – nach kurzer Ruhepause zurück in den Klosterladen – gegen 16:00 Uhr beende ich meinen Dienst – habe ein wenig vorgearbeitet, da ich mich kommende Woche erst mal um meine neue Wohnung und die bereit stehenden Handwerker kümmern sollte. – Am Abend belohnt uns der HERR mit einem herrlichen Himmel ...



Geruhsamkeit

21. September 2014

Nach einer zeitweise durchwachten Nacht erlebe ich einen ausgesprochen geruhsamen Sonntag. Ein gejubeltes Halleluja im Gottesdienst ist der einzige Dienst, den ich heute absolviere. Immer wieder zerbreche ich mir den Kopf der Spedition, ob der eine Türbogen nicht möglicherweise zu niedrig und zu

schmal ist, um all die Möbel hindurch zu bugsieren, die ich gerne in meinem Schlafzimmer hätte. Vor allen der Bücherschrank macht mir Sorgen, obwohl es meine Sorgen nicht sein sollten... Kommt Zeit, kommt Rat, irgendwie wird's schon werden ...

Überlass dich nicht der Sorge, schade dir nicht selbst durch dein Grübeln!

(Jesus Sirach 30,21 EÜ)

Entschieden

22. September 2014

Heute habe ich nun schon zum 2. Mal die Insel um 7:30 Uhr verlassen, um den bestellten Handwerkern pünktlich Einlass in meine neue Wohnung zu gewähren. – Während die Handwerker ihrer Arbeit nachgehen, bleibt mir genügend Zeit, in die leeren Räume einzutauchen, meine Möbel hineinzudenken und zu schauen, wie es mir damit geht. Auf diese Art und Weise hat sich einiges Fragwürdiges schlagartig und endgültig geklärt: der von mir mit

so viel Sorgen bedachte Bücherschrank wird seinen Platz nicht im Schlafzimmer erhalten; ebenso brauche ich in diesem Raum keinen Tisch. Mein Schlafzimmer soll es werden, kein Möbellager. Also wird der Estisch als 2. Tisch nicht mit umziehen, auch das ist nun endgültig entschieden. – Alles lichtet sich, meine neue Wohnung, meine Gedanken ... und ... mein nächtlicher Schlaf!

Erste Wurzeln wachsen ...

24. September 2014



per, damit der Maler problemlos dahinter streichen kann. Die Montage der neuen Heizkörper sollte erst nach den Malerarbeiten ausgeführt werden, weil es zuvor nicht ginge... - Erschien mir nicht einleuchtend, doch kann ich dem Chef sagen, wie er seine Arbeit zu tun habe? Die pünktlich erscheinenden Monteure stellten sich plötzlich dieselbe Frage: Wieso nicht jetzt, da man einfach arbeiten kann ohne zu sehr aufpassen zu müssen, die Vorarbeiten für die neuen Heizkörper erledigen? – „Das machen wir jetzt einfach“, entschied der Monteur und tat, was zu tun war.-

7:30 Uhr.- Wohl zum letzten Mal sitze ich zu so früher Stunde im Schiff nach Prien. Auf der Insel scheint bereits die Sonne. Das menschenleere Schiff bahnt sich seinen Weg durch mystische Morgennebel hinüber in das noch völlig im Nebel versunkene Prien. Heute ist die Heizungsfirma dran. Noch weiß ich nicht, dass der Tag sich unerwartet ganz meinen Wünschen anpassen wird. Mit dem Firmenchef abgemacht war: Abhängen der Heizkörper

Dieu MERCI! – Nebenbei hatte ich Putzzeug gekauft in dem mich umgebenden „Einkaufs-Paradies“, sowie weitere Kleinigkeiten wie Toilettenpapier und Haushaltsrollen...- Auf meinem Balkon stehend, genieße ich die Sonne und spüre, wie es plötzlich in mir denkt: das ist jetzt mein Balkon, unglaublich ... und deutlich fühle ich erste Wurzeln wachsen hinein in diese, meine neue Heimat.- Ein in der Tat überwältigendes Gefühl!

Regen bringt Segen...

25. September 2014

... nicht nur den Pflanzen. Selten hat mich das Wahrnehmen von Regentropfen beim Aufwachen mehr erfreut; der heutige Regen könnte meinen Maler dazu veranlassen, heute meine Wohnung zu weißeln, denn für morgen ist wieder besseres Wetter angesagt. –

Ge - lassen - heit

27. September 2014

Sich selbst los - lassen und Gott zu - lassen, eine Möglichkeit zu erfahren, was Gelassenheit wirklich ist. Sich ein - lassen auf Gottes Pläne, die ER mit uns hat. Das praktiziere ich im Moment ziemlich erfolgreich. Ver-

trauen haben zu diesem Gott, dessen Pläne oftmals so gar nicht deckungsgleich mit den eigenen sind; darauf vertrauen, dass alles, was ER tut, für mich das Beste ist.

So darf ich die lästige Arbeit des Denkens und Bedenkens einfach IHM überlassen. Mein Teil ist es, Seine Signale zu empfangen und in die Tat umzusetzen. Mein Erinnerungsschatz ist 60 Jahre alt und entsprechend umfangreich; vieles ist bereits in Vergessenheit geraten, und sicherlich zu Recht! - Mein Umzug hebt diesen Erinnerungsschatz keineswegs auf, aber ich entgehe damit der ständigen Konfrontation mit Erinnerungen, die ihren Wert, sofern sie je einen hatten, längst verloren haben, und die nun, in meinem 3. Lebensabschnitt auch keinen Platz mehr haben sollten. LOS LASSEN, um sich auf etwas Neues EIN zu LASSEN, und, vom Alten befreit, das Neue EIN LASSEN in mein Heute und Jetzt. Die Sonne spendet Licht und Wärme, die Friedens- und Segensglocken läuten nicht nur hier, auf „meiner“ Insel, sondern auch, und vor allem in meinem Herzen!

EXODUS

28. September 2014

**Umbruch – Aufbruch
in eine neue lockende Zukunft.
Ein Aufbruch,
der vor Jahren
angefangen hat,
hier,
an diesem wunderbaren Ort,
wohin der HERR mich führte.**

**Umbruch – Aufbruch,
unbemerkt begonnen
in der Sehnsucht
nach Stille und Besinnung,
Ordnung und Klarheit,
Harmonie und Freude
in mir
und um mich herum.**

**Umbruch – Aufbruch,
als Bild eines herbstlichen Morgens:
Pastellen
und mystisch nebelverhangen
die traumschöne Landschaft,
die sekundlich mehr
hervorbricht
im strahlenden Glanz der Sonne.**

**Umbruch – Aufbruch –
Exodus:
Ich breche auf
mit meinem Gott
wie einst Mose
und sein Volk Israel,
offen, gespannt
und voller Vertrauen.**

.אמן

**Der Herr zog vor ihnen
her, bei Tag in einer Wol-
kensäule, um ihnen den
Weg zu zeigen, bei Nacht
in einer Feuersäule, um
ihnen zu leuchten. So
konnten sie Tag und
Nacht unterwegs sein.
Die Wolkensäule wich bei
Tag nicht von der Spitze
des Volkes und die Feu-
ersäule nicht bei Nacht.**
(Ex 13,21-22 EÜ)

**Rühmt den Herrn, unseren
Gott; werft euch am
Schemel seiner Füße nie-
der! Denn er ist heilig.
Mose und Aaron sind un-
ter seinen Priestern, Sa-
muel unter denen, die
seinen Namen anrufen;
sie riefen zum Herrn und
er hat sie erhört. Aus der
Wolkenäule sprach er zu
ihnen; seine Gebote hiel-
ten sie, die Satzung, die**

**er ihnen
gab. Herr,
unser Gott,
du hast sie
erhört; du
warst
ihnen ein
verzeihen-
der Gott,
aber du
hast ihre
Frevel ver-
golten.**

Rühmt den

**Herrn, unsern Gott, werft
euch nieder an seinem
heiligen Berge! Denn hei-
lig ist der Herr, unser Gott.**
(Ps 99,5-9 EÜ)





Das Maß der Speise

Doch muss vor allem Unmäßigkeit vermieden werden; und nie darf sich bei einem Mönchübersättigung einschleichen.

Denn nichts steht so im Gegensatz zu einem Christen wie Unmäßigkeit.

Sagt doch unser Herr: "Nehmt euch in acht, dass nicht Unmäßigkeit euer Herz belaste." (Lk 21,34)

Knaben erhalten nicht die gleiche Menge wie Erwachsene, sondern weniger. In allem achte man auf Genügsamkeit.

(RB 39,7-10)

Welch enormes Schauspiel der Natur: Der glitzernde Raureif, der sich in den tausenden von Spinnennetzen verfängt und Büsche, Sträucher und Blumen umweht in kunstvollem Schmuck. Alles scheint miteinander vernetzt, jedes Blatt mit jedem Stängel. Auf manchen Bäumchen fehlen nur noch die kleinen Kerzen, und der Weihnachtsschmuck wäre perfekt. Vernetzt sein, nicht nur im World Wide Web, sondern so richtig von Mensch zu Mensch; die Natur macht es uns vor. Aneinander anknüpfen, aufeinander zu knüpfen, wie es in dem Lied heißt, dass je-

der an seinem eigenen Netz knüpft. Doch erst in einer ordentlichen Verknüpfung wird aus den vielen kleinen Privat-Netzen ein großes Netz, das uns letztlich alle zu tragen vermag.

Eingigermaßen gut vernetzt waren auch meine Handwerker; Elektriker, Maler und Heizungsbauer sind inzwischen fertig, und Dienstag beginnt der Bodenleger sein Werk.

Das rechte Maß

Beim gestrigen Mittagessen hatte ich dieses rechte Maß wohl gründlich überschritten: Die Soße, ach so lecker, ich ließ mich verführen mehr davon zu essen als mir gut tat. Das hatte ich vergangene Nacht zu büßen. Die Soße drängte aus mir heraus auf einem äußerst unangenehmen Weg. An Nachtruhe war gar nicht zu denken; so genehmigte ich mir heute einen Tag der Ruhe mit viel Schlaf und wenig Essen. Das also war der so lang ersehnte erste Tag meines Rentendaseins. Draußen regnete es unentwegt, viel verpasst habe ich nicht. Solche Tage gibt es eben auch... Auf jeden Fall sollte ich versuchen, mich enger an der Regel des Heiligen Benedikt zu orientieren: So widmet Benedikt Kapitel 39 dem „Maß der Speise“. Unter Punkt 7 ist zu lesen, dass vor allem Unmäßigkeit und eine damit verbundene Übersättigung gemieden werden sollen. Der vergangene Tag hat mir einmal mehr gezeigt, wie Recht Benedikt hat!

1. Oktober 2014

DENK-WÜRDIG ...

3. Oktober 2014

Heute dürfen alle Deutschen heute 25 Jahre friedvolle Wiedervereinigung ihres lange geteilten Vaterlandes feiern. Ich erinnere mich noch sehr gut, wie mir Tränen die Wangen hinunterkullerten, als die ersten Trabis die einst so undurchlässige deutsch-deutsche Grenze passierten. Ich dachte an die vielen lieben Verwandten, die ich habe, und die nun nicht mehr in der DDR quasi gefangen waren. Besuche waren plötzlich beidseitig möglich und nicht mehr derart aufwändig. Damals hatte ich das Gefühl, Zeugin einer ganz besonderen Zeit zu sein, Zeugin eines „Wunders“, an das schon keiner mehr wirklich glaubte, eine Zeit, die mich zutiefst bewegt hatte. – Heute, an diesem denkwürdigen Tag spaziere ich über meine herbstliche Fraueninsel, atme die morgendliche Stille und Einsamkeit ein, die mit der mehr und mehr sich durch die Nebelschichten hindurchbeißenden Sonne bald vorbei sein dürfte. Schwärme von Touristen werden dann die kleine Insel überrennen – rette sich, wer



kann! Ich werde mich in den Klosterladen retten, und als Heinzelmännchen im Hintergrund meinen Kolleginnen zur Hand gehen. – Ein herrlicher Sonnenuntergang beschließt diesen durchaus denkwürdigen Tag und eröffnet gleichzeitig den höchsten jüdischen Feiertag „Jom Kippur“.



Vom Aufgang der Sonne bis zum Untergang sei der Name des Herrn gelobt.

(Psalm 113,3 EÜ)

Vernebelt ...

Zäher Nebel versenkt Berge, See und Insel in milchiges Weiß. Aber, der Wetterbericht hat Sonne versprochen, nach Auflösung des Nebels.

Heute ist ein Arbeitstag im Klosterladen angesagt, Stunden aufholen, für die zahlreichen, umbau- und renovierungsbedingten Landgän-

ge meinerseits.

Der zähe Nebel hat die Sonne besiegt; zumindest hier am Chiemsee warteten wir vergebens auf ihre wärmenden Strahlen, sowie einen jener herrlichen Sonnenuntergänge; dafür habe ich fünf Stunden wacker gearbeitet, das ist ja auch was ;)

4. Oktober 2014



Wer im Sommer sammelt, ist ein kluger Mensch; in Schande gerät, wer zur Erntezeit schläft. (Spr 10,5 EÜ)

Schon empfängt der Schnitter seinen Lohn und sammelt Frucht für das ewige Leben, so dass sich der Sämann und der Schnitter gemeinsam freuen.

Denn hier hat das Sprichwort recht: Einer sät und ein anderer erntet.

Ich habe euch gesandt zu ernten, wofür ihr nicht gearbeitet habt; andere haben gearbeitet und ihr erntet die Frucht ihrer Arbeit.

(Joh 4,36-38 EÜ)

Erntedank

5. Oktober 2014

„Großer Gott, wir loben Dich! ...“ - Jeder ein Minibrot in der Hand, beenden wir die Heilige Messe mit diesem Lied. Erntedank-Gedanken:

Ich esse Gottes Gaben!
 Woher kommt das, was ich esse?
 Wer hat dafür geschuftet?
 Wurde derjenige für seine Arbeit gerecht entlohnt?
 Was kaufe ich wo?
 Welche Menge kann ich verbrauchen?
 Was mache ich mit meinen Essensresten?

Viele Gedanken, viele Fragen umkreisen dieses eigentlich frohe Fest, wären da nicht zu viele Menschen auf dieser unserer Welt, die nicht satt werden und dieses Fest so, mit einem derart reich geschmückten Erntedank-Altar, gar nicht feiern könnten ... - Das dämpft die Freude ein wenig, machen wir uns erst einmal unsere Gedankenlosigkeit bewusst, mit der wir oftmals einkaufen, essen und / oder entsorgen, was wir nicht mehr brauchen. - Viele gute Vorsätze, immerhin ... - Warum ist der Mensch nur so entsetzlich anspruchsvoll, bequem und unflexibel ... - **Bei mir fängt es an**, bei mir, diesem verschwindend kleinen und doch so wichtigen Rädchen im riesigen Weltgetriebe ... Auf mein Denken, mein Handeln, mein Verhalten kommt es an, tatsächlich! Gott lässt auf dieser Erde wachsen, dass es für jeden Menschen reichen könnte. Sein Plan kann aber nur dann aufgehen, wenn ich ganz persönlich IHM dabei helfe, indem ich mein Bewusstsein für mich, mein Verhalten und meine Umwelt schärfe und entsprechend handle.

Meine persönliche Ernte

9. Oktober 2014

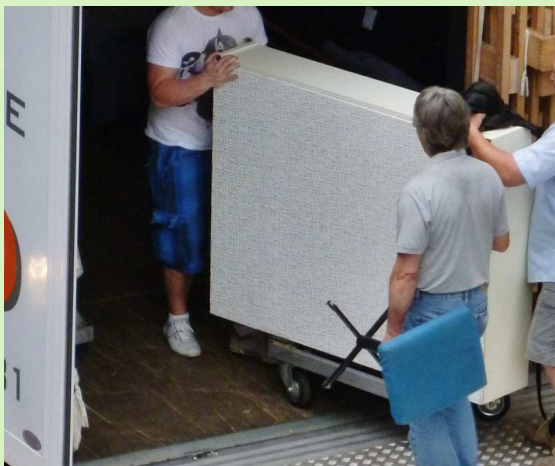
Besonders ist sie in diesem Jahr, besonders reich und außergewöhnlich! Meine Wohnung ist so zu sagen bezugsfertig. Wunderschön ist sie geworden, und ich kann es kaum erwarten, einzuziehen. - Doch erst muss ich nun in Karlsruhe mein Packwerk vollenden, und alles in

die Wege leiten, was sonst noch anfällt: neue Adresse an alle weitergeben, von denen ich regelmäßig Post erhalte, weitere Abschiede stehen an und vieles mehr! - Es bleibt spannend bis zuletzt, bis zur Ernte der Ernte ...

Der Auszug beginnt

20. Oktober 2014

Als Erstes verlässt mein Klavier die sich immer mehr auflösende Wohnung. Über 40 Jahre hat es mir treu gedient; jetzt kommt es in meine Pfarrgemeinde nach St. Stephan, um dort meine ehemaligen Chorkollegen vom Stephanschor beim Stimmbildungsunterricht zu begleiten. Das gefällt mir; so bleibt ein Stück von mir in der Gemeinde, in der ich viel und gern mich ehrenamtlich einbrachte. Auch die Karlsruher Adventgemeinde war zum Kauf bereit, und ebenso gern hätte ich mein Instrument dort hin gegeben, doch der Herr hat es so gefügt, und das ist sehr gut, wie alles, was er in der letzten Zeit gefügt hat.



Tag des Auszugs

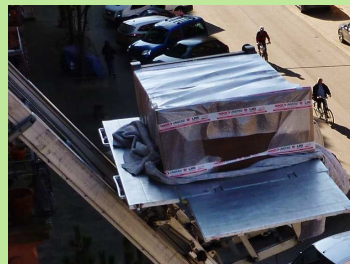
24.10. 2014

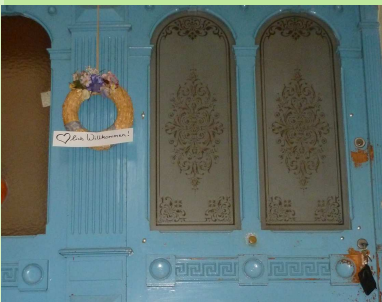
7:30 Uhr war angesetzt, 8:30 Uhr fuhr der Umzugswagen schließlich vor und musste feststellen, dass kein einziger Autofahrer in der Lage gewesen war, die aufgestellten Halteverbots-Schilder zu lesen. Nicht ein Parkplatz war frei, was das Ordnungsamt auf den Plan rief. Nicht wirklich erfolgreich versuchten die Politessen die Wagenhalter zu erreichen, ehe mit spektakulärem Aufwand unter den Blicken zahlreicher Schaulustiger an Fenstern und Balkonen drei Abschleppwagen taten, was zu tun war. Teurer Einsatz für die Betroffenen, mindestens 2 Stunden Zeitverlust für den Umzug an sich. Danach klappte alles wie am Schnürchen: Lift ausfahren, Möbel und Kisten drauf, und ab ging die Post. Das letzte Stück, das die Wohnung verließ, war mein guter alter

Staubsauger, ähnlich wie meine Waschmaschine, etwa 40 Jahre alt. Um 14 Uhr war nur noch das in der Wohnung, was für die Nachmieter oder den Entrümpelner bestimmt ist. Alles mir lieb Gewonnene steckte fachmännisch gepackt in einem großen Möbelwagen, der voller nicht hätte sein können. Kein Bild mehr hätte es sein dürfen, dann wäre ein Hänger nötig gewesen. - Das war schon ein bewegender Moment, als die Container-Klappe hochfuhr und mir bewusst wurde, dass all das, was im Laufe meines Lebens an Hausrat gewachsen war, und das mich Zeit meines Lebens in diesem Karlsruher Haus umgeben hatte, ich erst kommenden Montag in Prien wiedersehen werde.

Er führte sein Volk heraus mit Silber und Gold; in seinen Stämmen fand sich kein Schwächling. Bei ihrem Auszug waren die Ägypter froh; denn Schrecken vor ihnen hatte sie alle befallen. Eine Wolke breitete er aus, um sie zu decken, und Feuer, um die Nacht zu erleuchten. Als sie ihn baten, schickte er Wachteln und sättigte sie mit Brot vom Himmel. Er öffnete den Felsen und Wasser entquoll ihm, wie ein Stromfloss es dahin in der Wüste. Denn er dachte an sein heiliges Wort und an Abraham, seinen Knecht. Er führte sein Volk heraus in Freude, seine Erwählten in Jubel.

Ps 105,37-43 EÜ





Schlussentrümpelung

Pünktlich steht der Entrümpler vor der Tür, um die Wohnung besenrein zu machen. Abgesehen von den wenigen Dingen, welche meine Nachmieter übernehmen, sind hauptsächlich Schrott und Müll geblieben. Die ausrangierten Schränke werden teilweise lautstark und mit Brachialgewalt zerlegt und, ohne Lift, mit allem weiteren unnötigen Plunder die vier Stockwerke hinunter geschleppt und für die Endstation Wertstoffhof vorbereitet. - Letztes Auskehren, Durchsaugen, Abschied nehmen von einem Ort, in dem ich mich 20 Jahre lang sehr wohlgeföhlt hatte. Dann schließe

Rückblick

Erstmals fahre ich nach Prien, um dort zu bleiben ... - Aufregend? ... Eigentlich nicht. SPANNEND ist das eindeutig passendere Wort. - Hier im Zug, auf dieser ganz besonderen Fahrt, finde ich Zeit, auf die letzten vergangenen Tage meiner Umzugsphase zurückzublicken: 60 Jahre geliebtes gelebtes Leben auf-, aus- und umräumen, sichten, reflektieren ... Fazit: ein reiches und außerordentlich kreatives Leben war das bislang ... Und wie ich mich kenne, wird sich daran gar nichts ändern. Allerdings sammelt sich in 60 kreativen Jahren auf 113 qm eine ganze Menge an ... Da lohnt sich der Einsatz des "eisernen Besens", und es bleibt noch mehr als genug übrig. Hoffe, das viele Verbliebene passt in die neuen 70 qm ... Es bleibt also spannend ... Doch gibt es auch in Prien Entrümpel und Sozialkaufhaus ... sehr beruhigend! - Hinter mir liegt eine erstaunlich wenig aufregende Zeit. Völlig entspannt ließ der Herr mein erstelltes und genau ausgeklügel-

25. Oktober 2014

ich ein letztes Mal die Wohnungstür ab und stecke einen lieben Willkommensgruß an den verbliebenen Türkranz. Das Schild an der Hauswand, das mir etliche Schüler beschert hatte, wird abgeschraubt; das war's! Ein langes und bewegtes Lebenskapitel ist abgehakt. Es bleibt ein Depot in meiner Geburtsstadt, in die ich nurmehr besuchsweise, doch immerhin regelmäßig zurückkehren werde in genau jenes Zimmer, wo einst alles begann, in mein altes Kinderzimmer. So schließt sich einmal mehr ein Kreis, um einen neuen zu öffnen.

26. Oktober 2014

tes Konzept gelingen. Täglich danke ich meinem Schöpfer dafür, dass ER mich ausgerüstet hat mit den väterlichen Genen jener ruhigen Strukturiertheit und inneren Gelassenheit, die mich diesen Umzugsmarathon als solchen gar nicht empfinden ließen. Alles lief ab, wie ein bestens eingestelltes Schweizer Uhrwerk. Alles fügte sich auf wundersame Weise, die mich einmal mehr staunen macht, und mein Gottvertrauen weiter festigt in der Tiefe meiner von Gott erfüllten Seele.

So fahre ich jetzt nach Prien, in meine zukünftige Heimat, die ich mir ausgesucht habe, in eine Wohnung, die ganz und gar meine ist, erfüllt von Glück, Freude und größter Dankbarkeit. Ich fahre einen herrlichen Herbsttag hinein, umgeben vom jahreszeitlich bedingten Kampf der Sonne gegen den mystischen Hochnebel, der augenblicklich kurzzeitig zur "Milchsuppe" mutierte.

In seinem wunderbaren Gedicht „Stufen“ spricht Hermann Hesse davon, dass jedem Anfang ein Zauber innewohne. Ich bin dabei, mich von diesem Zauber beflügeln zu lassen hinein, in meinen dritten Lebensabschnitt, und Gott wird auf all meinen Wegen mit mir sein, mich tragen, wo es Not tut, mich behüten, dass mein Fuß nicht an einen Stein stößt, mir die Kraft geben, die ich brauche, um noch einmal ganz neu durchzustarten.

Inzwischen habe ich Rosenheim erreicht.

In einer knappen halben Stunde bin ich in Prien. Das Gefühl, das augenblicklich alle weiteren Gefühle überstrahlt, gleicht jener freudigen Erwartung, die ich als kleines Mädchen alljährlich am Christabend hatte.

Und in dieser freudigen Erwartung schlage ich nun ein neues Lebenskapitel auf.

